

The Ecumenical Movement. An Anthology of Key Texts and Voices. Michael Kinnamon / Brian E. Cope (eds.). WCC Publications, Genf 1997. 548 Seiten. Br.

Zum Wesen einer Anthologie gehört es meist, daß sie einen beträchtlichen Umfang hat. Manches Mal verliert man deshalb den Mut, sie überhaupt zur Hand zu nehmen. Diese anfängliche Hürde ist im Falle der 1997 vom Ökumenischen Rat der Kirchen publizierten „*Anthology of Key Texts and Voices*“ der ökumenischen Bewegung schnell genommen, wenn man sich erst einmal in ihren Aufbau und Inhalt vertieft hat.

Sie erweist sich als hilfreiche Zusammenstellung bahnbrechender Texte aus der ökumenischen Bewegung. Das Besondere gegenüber anderen Sammlungen dieser Art ist die Mischung aus offiziellen Texten der internationalen Ökumene und Äußerungen wichtiger ökumenisch engagierter Persönlichkeiten, wie etwa Heinrich Fries, Karl Rahner oder Edmund Schlink aus dem deutschsprachigen Raum. Inhaltlich sind die Texte in zehn Kapiteln geordnet, die sich an den drei Hauptströmungen orientieren, die in die ökumenische Bewegung zusammengefloßen sind und ihre Arbeit bis heute bestimmen: die Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung, die Bewegung für Praktisches Christentum und der Internationale Missionsrat.

Ihre besondere Kenntnis der Fragestellungen und Probleme in der ökumenischen Landschaft der letzten Jahre vermitteln die Herausgeber Michael Kinnamon und Brian E. Cope, indem sie die drei Gebiete ökumenischer Arbeit nicht einfach nacheinander abhandeln, sondern einigen Kapiteln übergreifende Fragestellungen zugrunde legen, wie z.B. die Suche nach einer gemeinsamen

Vision für alle Bereiche ökumenischer Arbeit (I. *The Ecumenical Vision: Towards an Integration of Unity, Service, Mission and Renewal* oder die Bedeutung von Gebet und Gottesdienst für die Ökumene (X. *Prayer and Worship: Towards Conversion of the Heart*). Ferner fügen sie eine exemplarische Zusammenstellung lokaler Texte aus den verschiedenen Regionen der Welt an. Sie stehen für die zunehmende Berücksichtigung des sozialen, politischen und nationalen Kontexts in der ökumenischen Arbeit. Die generelle Einführung zu Beginn sowie die Einführungen in die einzelnen Kapitel bieten einen historischen Überblick über die jeweilige Thematik, begründen die Auswahl der nachfolgenden Texte und liefern Gesichtspunkte und Fragestellungen, unter denen die Originaltexte gelesen werden können.

Durch diese sinnvollen und kenntnisreichen didaktischen Hilfestellungen wird das Werk seiner hauptsächlichen Zielsetzung gerecht, eine Quelle zu sein für den Unterricht über die ökumenische Bewegung. Auch Querverweise auf andere Kapitel und die Berücksichtigung von Texten aus dem Bereich der katholischen Kirche, wie z.B. von Konzilstexten und Enzykliken tragen dazu bei. Durch die Zielsetzung der Anthologie erklärt sich, daß mancher Text aufgenommen wurde, der sich leicht auch an anderer Stelle hätte finden lassen (siehe Konzilstexte und Texte aus den Berichtsbänden der Vollversammlungen des ÖRK) und daß die Auswahl der Stimmen aus der Ökumene manches Mal wohl auch subjektiv erfolgt ist. Es ist jedoch gerade ein großes Verdienst des Werkes, subjektiv Schneisen gezogen zu haben und Querverbindungen hergestellt zu haben zwischen den vielfältigen ökumenischen Arbeitsberei-

chen, denn nur so kann die Flut ökonomischer Texte einem Außenstehenden nahegebracht werden. Hilfreich ist auch der Anhang mit einer Bibliographie in Auswahl, einem Schriftstellen- und einem Begriffsregister sowie vor allem eine chronologische Auflistung der abgedruckten Texte, da die Abfolge der Textauszüge in den einzelnen Kapiteln nicht immer ganz einleuchtend ist und so außerdem alternativ eine chronologische Betrachtungsweise und Unterrichtsform ermöglicht wird. Für den Gebrauch im deutschsprachigen Raum ist es allerdings ein Nachteil, daß auch Texte, die ursprünglich in deutscher Sprache verfaßt wurden oder ins Deutsche übersetzt wurden, auf Englisch abdruckt sind und Verweise auf deutsche Ausgaben und Übersetzungen fehlen.

Barbara Schwahn

SHOA

Leni Yahil, Die Shoah. Überlebenskampf und Vernichtung der europäischen Juden. Luchterhand Literatur Verlag, München 1998. 1056 Seiten. Gb. DM 128,-.

„Als ich mit dem ‚Buch der Tränen‘ beschäftigt war, habe ich manchmal wie ein Kind geweint. Ich zitterte am ganzen Körper. Und es kam vor, daß ich vor Zorn gezwungen war, die Arbeit zu unterbrechen...“. Diese Erfahrung des Historikers Schimon Bernfeld bei der Niederschrift der Martyriumsgeschichte des jüdischen Lebens, wie sie in Legenden, Gebeten und anderen jüdischen Zeugnissen überliefert worden ist, kann ich mir mit Fug und Recht zu eigen machen als Wiedergabe meiner Empfindungen bei der Lektüre dieses monumentalen Werkes, mit der die hochbetagte Autorin ihr wissenschaftliches Lebenswerk gekrönt hat. Was hier auf

über 1000 Seiten einschließlich eines fast 200seitigen Anhangs und der Aufnahme des von Israel Gutman verfaßten Kapitels über den bewaffneten Kampf der Juden in den von den Deutschen besetzten Ländern (621–675) zusammengetragen und verdichtet ist an (un)menschlicher Erlebens- und Leidensgeschichte, dem kann keine Besprechung auch nur andeutungsweise gerecht werden. Demzufolge beschränke ich mich auf einige Anmerkungen, die das Umfeld skizzieren wollen, in welches dieses Werk bei seinem Erscheinen in Deutschland hineintraff, so daß die Gesamtsituation geradezu als ein einmaliger geschichtlicher „kairos“ erscheint.

Daß die deutsche Übersetzung dieser wohl bedeutendsten Gesamtdarstellung des nationalsozialistischen Judenmords erst mit 11(!)jähriger Verspätung erscheint – in USA, Israel und anderswo ist sie längst historisches Standardwerk –, dies ist mit der Schwierigkeit der Materie und der Komplexheit der zu tätigen bibliographischen Recherchen etc. nach meinem Empfinden nur unzureichend erklärt... Aber vielleicht ist auch hier hintergründig die List der Geschichte am Werk, denn gegenwärtig ist der Boden ungleich günstiger bereitet für die Aufnahme dieses Werkes als vor zehn Jahren im Deutschland zur Wendezeit, da man mit sich selbst beschäftigt war und wohl auch sein mußte und längst noch nicht reif für die gemeinsam verantwortete Reflexion der gemeinsam zu tragenden unteilbaren gesamtdeutschen Schuld- und Haftungsgeschichte. Im Zuge der Enthüllungen um die Mitverantwortung deutscher Banken, Versicherungen und Großunternehmen am Holocaust und der laufenden Entschädigungsverhandlungen für die Opfer und deren Nachkommen, im Zuge der Ein-